



Nikola Jaensch: Wolken und Wege, unbekannt II, 2014, Zeichnung/Malerei/Collage/Wachs auf Papier/Holz.

REPROS (2). KÜNSTLERIN

# Quellenschau

Arbeiten der Mainzer Künstlerin Nikola Jaensch werden in der galerie drei gezeigt.

Von Karin Weber

Die Dresdner Sezessionistinnen haben über den sogenannten Tellerrand hinausgeschaut und eine Künstlerin aus Mainz entdeckt, Nikola Jaensch, die ihre Arbeiten gegenwärtig in der galerie drei zeigt. Sie ist eine phantasiebegabte Erfinderin von Bildideen, eine Geschichtenerzählerin. Die Künstlerin „schaut auf die Quelle“ und lässt figürlich lesbare Metaphern zu, die sowohl Zeugnisse ihrer inneren poetischen Strahlkraft sind als auch ihrer metaphysischen Spiritualität.

Jaensch beseelt Fundstücke: Zeitungsausschnitte, Autographen, Fotos, Briefe, Schnittmusterbögen, Notenblätter, sie stickt Titel, umnäht Papiere – sie zeichnet weiter und überschreibt mit malerischer Präsenz alles mit eigenen Bildern. Ihre Werke versiegelt sie abschließend mit einer Wachsschicht, wie mit einer Haut, die schützt und verbindet.

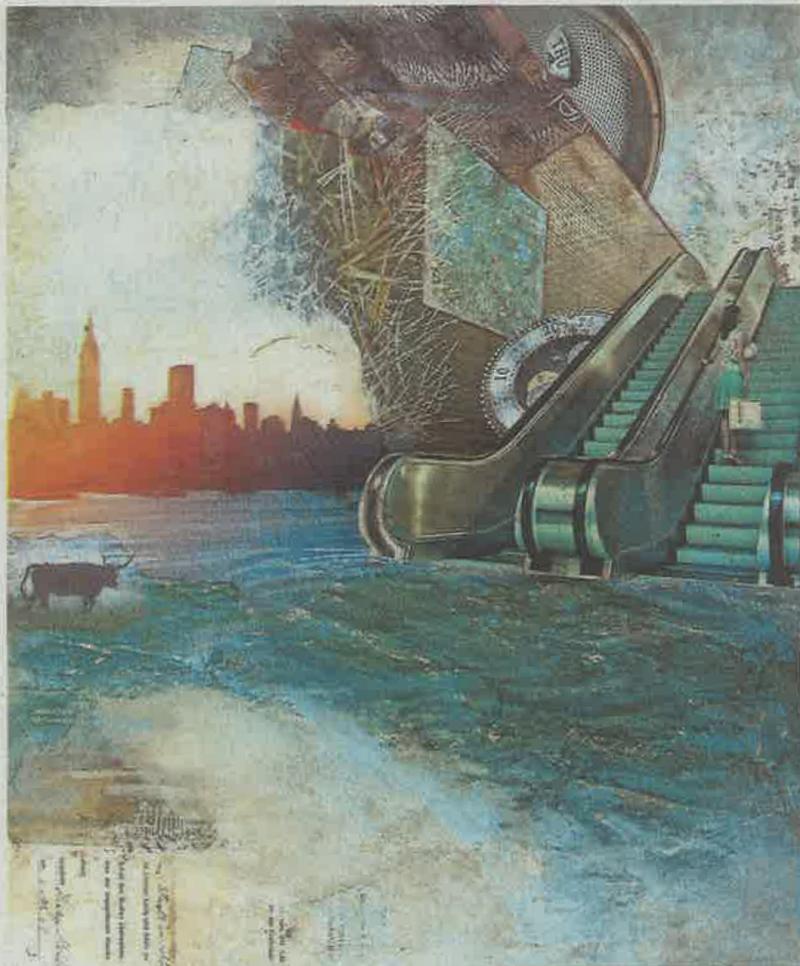
## Jaensch hat sich bereits einige Meriten erworben

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht das Nachdenken über den Menschen, über sein Verhältnis zur Natur, die auf beunruhigende Weise von Überbleibseln der zivilisierten Welt durchsetzt ist. Pflanzen, Tiere und anthropomorphe Figuren überschneiden sich in Räumen einer entlegenen und geheimnisvollen Welt, in der sich die Gegenwart des Menschen in Form von Umrissen oder

durch eine einfache Schriftspur zeigt.

Nikola Jaensch, 1973 in Würzburg geboren, studierte von 1993 bis

1995 Kunstgeschichte und Kunstdidaktik bei Prof. Rainer Goetz und Romanistik an der Julius Maximilians-Universität Würzburg. 1995



Nikola Jaensch: Marée haute I, 2014, Zeichnung/Collage/Wachs-Mischtechnik auf Papier/Karton

bis 2003 schloss sich an der Akademie für Bildende Künste der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ein Studium der Zeichnung bei Prof. Dieter Brems, der Druckgrafik bei Prof. Peter Lörincz und der Schriftbilderei bei Prof. Alban Grimm. Nach dem ersten Staatsexamen 2003/2004 begann sie ihr künstlerisches Vertiefungsstudium und wurde 2006 von Prof. Dieter Brems zur Meisterschülerin ernannt. 2004 wurde Nikola Jaensch zur Mainzer Stadtdruckerin gewählt und präsentierte 2005 ihre Werke in einer großen Einzelausstellung im Gutenberg Museum Mainz. 2011 war sie Preisträgerin des Woldemar-Winkler-Kunstpreises der Sparkasse Gütersloh.

Jaensch zeichnet sich von der Seele, was sie anders nicht sagen kann. Es handelt sich um eine konzentrierte Auseinandersetzung mit gefundenen Fragmenten, um dann in eine Zwischenwelt zu gelangen, in der alles auf irritierende Weise verdichtet zusammenfließt: reflektierte Gegenwart, Traum, Vision, Erfahrung, Sehnsucht, Erkenntnisse. Sie liebt Strukturen und Ornamente, Relikte aus vergangenen Zeiten. Man könnte meinen, es handle sich um aus der Zeit gefallene bildhafte Dichtungen.

Die Künstlerin berührt und verführt den Betrachter, wickelt ihn ein. Erst auf den zweiten Blick entdeckt man irritierende Unstimmigkeiten, Unzugehörigkeiten, Elemente des Unheimlichen, unerklärliche Wandlungen und Verwandlungen

der realen Welt. Sanfte Farbtöne tauchen alles in eine helle Dämmerung, in der offen bleibt, ob der Tag kommt oder geht, heißt es treffend in einem Katalogtext.

## Thiess-Böttners Arbeiten sind im Kabinett zu sehen

Sicher führt sie Regie in ihrem imaginären Theater, schaut wie Alice hinter die Spiegel, macht sichtbar, was eigentlich unsichtbar bleibt, fühlt sich der Tradition des Bildermachens verpflichtet und erweist sich als tatsächliche Bewunderin des Surrealisten Woldemar Winkler, der mit den Augen zu hören und mit den Ohren zu sehen vermochte. Auf einem historischen Kuchenbrett hat sie in altmeisterlicher Manier sein charaktervolles Porträt gezeichnet, eine Hommage, wobei im Hintergrund seine rätselhaften fliegenden Geschöpfe auftauchen. Es ist eine Ausstellung, in der Unerhörtes und Unerwartetes, Diabolisches und Erotisches, Prachtvolles, und Monströses auf wunderbare Weise zusammengeführt wird.

Im Kabinett sind Arbeiten von Inge Thiess-Böttner (1924-2001) zu sehen, die am 25. November 95 Jahre alt geworden wäre. Sie gilt als bedeutende Vertreterin eines lyrisch geprägten Konstruktivismus in Sachsen.

**bis 4. Oktober**, galerie drei, Prießnitzstraße 43, geöffnet Mi bis Fr 14-18, Sa 10-12 Uhr, Künstlerinnengespräch am 4.10. um 19.30 Uhr [www.sezession89.com](http://www.sezession89.com)